

lächelte der Mond auf mich. Beruhigt, getröstet und heiter kehrte ich zu meinen Freunden zurück. —

Diese hatten nichts mehr zu trinken, und waren von Durst und von Ameisen *) geplagt. Längst schon waren Zwei fort, um Wasser aufzusuchen, aber noch nicht zurück gekehrt, daß wir unterdessen viel Angst ausstanden; endlich kamen sie und brachten — mehrere Flaschen Bier, statt Wasser, welches sie, man denke die Aufopferung, aus Wildenthal herauf geholt hatten. Dankbar gegen sie labten wir uns und legten uns einmüthiglich in die Hütte, um ein wenig zu schlafen, es war 12 Uhr Mitternachts.

Kaum hatten wir uns an einander gelegt, um uns zu wärmen, denn über die flache Bergspitze daher strich ein kalter Nachtwind, da pfiff man plötzlich in einiger Entfernung von uns zweimal stark auf dem Finger . . . wir fuhren erschrocken auf und griffen — ängstlich nach unsern Gewehren. Noch einmal pfiff es jetzt, daß der Wald gelte, wir hoben uns langsam und leise empor und fürchteten schon, von Wilddieben angefallen zu werden, *) gossen daher Bier auf die glim-

*) Der gemeine Mann in dortiger Gegend sagt nicht Ameisen, sondern Sahgwammesen. —

***) Dieß thun die Wildschützen aber nie, man darf nur thun, als sieht und kennt man sie nicht. Ein gewisser Steiger in J. merkte, daß des Nachts sich in der verschlossenen Kave seiner Beche Wildschützen aufhielten.